



Der Gehweg zum Dorfladen im Gewerbegebiet Heßlaberg soll ausgebaut werden, entweder rechts oder links der Straße, eventuell als kombinierter Rad- und Gehweg. Auch darüber informierte Bürgermeister Leonhard Stork in der Bürgerversammlung. Foto: Ulrike Reschke

Die 1000-Einwohner-Marke geknackt

Bürgerversammlung Die Bevölkerung in Thaining wächst. Das Gewerbegebiet jedoch nicht. Was der Bürgermeister über den Straßenbau, erneuerbare Energien und die Gartenpflege sagt

VON ULRIKE RESCHKE

Thaining Die zweitkleinste Gemeinde im Landkreis hat die 1000-Einwohner-Marke überschritten. Das berichtete Bürgermeister Leonhard Stork in der Bürgerversammlung. 1049 Menschen lebten am Stichtag Ende Dezember in Thaining. Ein Jahr zuvor waren es noch 991. Weitere Themen der Versammlung waren unter anderem der Straßenbau, die erneuerbare Energien und die Ansiedelung von Gewerbe.

● **Gemeinderat** Der Sprung über die 1000-Einwohner-Marke wirkt sich auch auf den Gemeinderat aus. Bestand dieser bisher aus acht Räten, so werden nach den Kommunalwahlen im März 2020 zwölf Männer und Frauen am Ratsstisch sitzen. Leonhard Stork bat daher vor allem „die Jungen“, sich aufstellen zu lassen. Danach berichtete er den rund 70 Besuchern von den Ereignissen des vergangenen Jahres sowie dem Haushalt der Gemeinde.

● **Straßen** Ein Projekt für die Zukunft werde die Sanierung der Orts-

straßen sein, die vor über 20 Jahren bei der Kanalsanierung ausgebaut worden waren, sagte Stork. Heuer sollen nur die Risse ausgebessert werden. Seit der Abschaffung der wiederkehrenden Straßenausbaubeiträge fehle der Kommune ein wichtiges Finanzmittel.

● **Wasserleitung** Dank der Förderung für den Bau der Wasserleitung sowie des Brunnen- und Verknüpfungsgebäudes werde sich der Wasserpreis in einem vernünftigen Rahmen bewegen, sagte Stork, ohne Zahlen zu nennen. Für die Gemeinde oder die Verwaltungsgemeinschaft müsse eine Fachkraft für Wasserwirtschaft oder ein Wassermeister eingestellt werden. Die Beschäftigung eines Wasserwarts wie bisher, der lediglich eine Einweisung erhält, sei nicht mehr zulässig.

● **Energie** Die Pläne für Bau und Betrieb eines Windrads haben sich zerschlagen (*LT berichtete*). Doch ist die Gemeinde bei der Stromerzeugung in einem anderen Bereich gut aufgestellt. 2018 erzeugten die gemeindeeigenen Fotovoltaikanlagen

auf Sportheim, Feuerwehrhaus, Jugendhaus, Rochlhausstadel, Leichenhaus, Dorfladen und Bauhof 128 329 Kilowattstunden Strom. Für nicht benötigte 108 000 Kilowattstunden floss eine Einspeisevergütung von 19 395 Euro. Eine weitere Anlage ist auf dem Dach der Kindergartenenerweiterung geplant. Im verfüllten Bereich der Kiesgrube werde eventuell in den kommenden Jahren eine Freiflächenanlage gebaut, sagte Leonhard Stork.

● **Gewerbe** Laut Bürgermeister gibt es immer wieder Nachfragen nach Gewerbegrundstücken, welche die Gemeinde nicht bedienen könne. Die Erweiterung des Gewerbegebiets Richtung Osten wurde im vergangenen Jahr bei einem Bürgerentscheid abgelehnt, im Westen habe die Städtebauförderung Einwände wegen der Moräne, und im Norden grenzt das Dorf ans Wasserschutzgebiet. „Ich denke, das wird eine Aufgabe des neuen Gemeinderates sein, hier Ideen zu entwickeln.“

● **Gartenpflege** Ein wichtiger Appell an Grundstücksbesitzer lautete, in

Straßen und Gehwege ragende Sträucher und Bäume zurückzuschneiden. „Im Zuge der Verkehrssicherung ist das auch nach dem 1. März erlaubt“, sagte Stork. Sein Aufruf im Dorfboten habe nicht die gewünschte Resonanz gezeigt. Erinnerungsschreiben zu versenden, wolle er vorerst vermeiden.

● **Bürgeranfragen** Zwei Wortmeldungen gab es bei der Versammlung. Eine Bürgerin regte an, beim Leichenhaus auf dem neuen Friedhof einige Bänke aufzustellen, damit ältere Menschen Beerdigungen im Sitzen beiwohnen können. Die Idee griff Bürgermeister Stork auf. Er sagte, der Standort sei auch geeignet, um einfach nur zu ratschen.

Ein Bürger bat darum, die im Ort ansässige Baufirma für den Verkehr aus Richtung Hagenheim deutlich auszuschildern. Viele Lastwagen würden durchs Dorf fahren, wo schwer zu rangieren sei. Der Bürgermeister versprach, dies mit dem Unternehmer abzustimmen. Die Fahrten durchs Dorf lägen an den Anweisungen der Navis.